04/2017

NATUR erleben und verstehen

Naturpark Erzgebirge Vogtland

Nationale Naturlandschaften

Qualitätsversprechen Nationale Naturlandschaften

Im Naturerbe Zentrum Rügen in Prora/Binz traf sich am 18. Oktober 2017 die Mitgliedschaft des Dachverbands der Nationalen Naturlandschaften, EUROPARC Deutschland e.V., zur Jahresversammlung. Das Netzwerk der Mitglieder aus Nationalparks, Biosphärenreservaten, Naturparks und ausgewählten Wildnisgebieten bekräftigte in seinen inhaltlichen Diskussionen den Qualitätsanspruch, der mit diesen einzigartigen Landschaften Deutschlands verbunden ist.

Die Dachmarke „Nationale Naturlandschaften" hat sich in den 12 Jahren ihres Bestehens bereits weit verbreitet und weist deutschlandweit einen hohen Wiedererkennungswert auf. Der Qualitätsanspruch wird durch ihre Inhalte manifestiert. Die Marke steht für Fachexpertise in Naturschutzfragen, für Projekte und Programme, die sich an gemeinsam erarbeiteten Strategien, Leitlinien und Qualitätskriterien orientieren. So beteiligen sich beispielsweise am Kinder- und Jugendbildungsprogramm „Junior Ranger" und am Freiwilligenprogramm „Ehrensache Natur" jeweils mehr als 40 Nationale Naturlandschaften in nahezu allen Bundesländern.

„Eine Marke ist nur so gut, wie diejenigen, die sie tragen", machte Guido Puhlmann, Vorstandsvorsitzender des Dachverbands, während der Diskussion noch einmal deutlich. Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin, die in den Nationalen Naturlandschaften – kurz NNL – tätig ist, trägt durch ihre Arbeit und ihre Ausstrahlung unmittelbar dazu bei, ob und wie NNL-Inhalte nach außen vermittelt werden. Daher ist eine stärkere Identifikation mit den Markeninhalten auch in der internen Kommunikation wichtig und muss weiter ausgebaut und gestärkt werden.

Auslosung der Gewinner im Naturparkquiz 2017
Leckeres aus dem Wald

In der Waldschule am Fichtelberg wurden am Donnerstagtag, den 05. Oktober 2017, die Gewinner im Naturparkquiz 2017 ausgelost.

722 Schülerinnen und Schüler aus 65 Klassen schickten richtige Lösungscoupons an die Naturparkverwaltung.

Die Grundschulen unserer drei Mitgliedslandkreise erhielten eine themenbezogene Informationsmappe, auf deren Grundlage die LehrerInnen mit den vierten Klassen eine oder mehrere Unterrichtsstunden im Rahmen des Sachkundeunterrichts gestalteten. Für Klassen, die sich intensiv mit dem Material beschäftigt hatten, war es kein Problem das Lösungswort Früchtekorb zu finden.

Aus den richtigen Einsendungen zog der Leiter des Forstbezirks Neudorf, Matthias Weinrich, für jeden Landkreis die Gewinnerklasse einer zweitägigen Themen-Exkursion.

Eine zweitägige Exkursionsfahrt haben gewonnen:

im Erzgebirgskreis
die Klasse 4c der Hugo-Ament-Grundschule Lauter-Bernsbach
Exkursionsziel: Jugendherberge Aschberg in Klingenthal/Vogtland

im Landkreis Mittelsachsen
die Klasse 4 der Grundschule „An den Linden", Lunzenau
Exkursionsziel: Jugendherberge Raummühle in Grumbach

im Vogtlandkreis
die Klasse 4 der Grundschule Göltzschtal
Exkursionsziel: Hüttstattmühle in Marienberg OT Ansprung

100,00 € für den schönsten Kreativbeitrag vergab die Jury an die Klasse 4 der Grundschule Schlettau.

In der letzten Oktober- und ersten Novemberwoche überreichte die Geschäftsführerin des Naturparks gemeinsam mit Vertretern der Landkreise und Sparkassen den Gewinnerklassen eine Urkunde und kleine Geschenke. Am Donnerstagtag, den 26.10.2017, erhielt die Klasse 4c der Hugo-Ament-Grundschule in Lauter-Bernsbach ihren Preis.(Foto)

Leckeres aus dem Wald

Was ist Wald?

Wald besteht aus einer Ansammlung von Bäumen – aber ist das schon alles? Nein, bei weitem nicht. Wald ist ein umfassendes Ökosystem. Bäume, andere Pflanzen und die verschiedensten Tiere leben zusammen auf einem Raum. Sie leben miteinander in Beziehung und bilden somit den Wald, der Lebensraum für sie ist. Pflanzen und Tiere sind von einander abhängig, beeinflussen sich aber auch gegenseitig. Der Wald ist somit ein komplexes Zusammenspiel.

Für Gleichgewicht in einem gesunden Ökosystem sorgt der ewige Kreislauf von „fressen und gefressen werden". Die Produzenten, also die Pflanzen, bieten den Konsumenten 1. Ordnung (wie z.B. Reh, Eichhörnchen oder Schmetterlinge) eine große Auswahl an Futter. Diese Tiere wiederum werden von den Konsumenten 2. Ordnung gefressen. Dazu zählen zum Beispiel Fuchs, Marder oder Uhu. Ganz am Ende der Nahrungskette bzw. wieder am Anfang stehen die vielen Bakterien, Pilze und Tierchen, die tote Tiere und Pflanzenteile zersetzen und somit wieder fruchtbarer Erde bilden. Man nennt sie auch Destruenten.

Das Ökosystem Wald wird von äußeren Faktoren wie Klima, Wetter oder Boden beeinflusst. Aber auch der Mensch greift in den Wald ein, indem er ihn

beispielsweise bewirtschaftet oder zur Erholung nutzt. So groß und mächtig der Wald erscheint; seine Bewohner (sowohl Tiere als auch Pflanzen) sind sehr empfindlich und bedürfen unserer Rücksichtnahme und unseres Schutzes. Darum ist es wichtig, sorgsam mit dem Wald umzugehen und Waldfrüchte nur in Maßen für den eigenen Bedarf zu pflücken und zu sammeln. Unser Wald ist sehr wertvoll, deshalb sollte jeder Waldbesucher seinen Teil dazu beitragen und achtsam durch den Wald gehen.

Stockwerksystem Wald

Ein Wald kann der Höhe nach in verschiedene Stockwerke (Schichten) eingeteilt werden. Jede Schicht hat eine etwas andere Vegetation und bietet unterschiedlichsten Tier- und Pflanzenarten einen Lebensraum. Viele Tiere

sind auch in mehreren Stockwerken unterwegs, z.B. das Eichhörnchen.

Die **Baumschicht** ist mit bis zu **40 Metern Höhe** die höchste Schicht des Waldes. Mit ihren hohen Bäumen bildet sie ein **Blätterdach**, das den Wald **vor Austrocknung schützt** und Schatten spendet. Allerdings ist die Artenvielfalt auf dem Waldboden geringer, je weniger Sonnenlicht durch das Blätterdach scheint. In den Bäumen leben z.B. **Spechte, Eichhörnchen, Baummarder,** Raub- und Sing**vögel**.

In der **Strauchschicht** wachsen Haselnuss, Brombeere und andere Sträucher. Auch **junge Bäume** gehören in dieses Stockwerk. Es reicht bis **5 Meter Höhe** und wird von Tieren wie Haselmaus, Spitzmaus, verschiedenen Vogel- und Insektenarten als **Nahrungsquelle** genutzt. **Größere Tiere ziehen sich** gern in den Büschen **zurück** und suchen zwischen den Sträuchern Ruhe und Schutz (z. B. Rehe, Wildschweine oder Füchse).

Das nächste Stockwerk ist mit einer Höhe von **bis zu 1 Meter** die **Krautschicht**. Durch die vielen Bäume und Sträucher kommt nur **wenig Licht** auf dem Waldboden an. Die **Kräuter, Gräser und Farne**, die in dieser Schicht wachsen, haben sich an die Bedingungen angepasst und brauchen nur wenig Licht. Im Frühjahr, bevor das Laub der Bäume wächst, wachsen außerdem einige **Frühblüher**, wie zum Beispiel das Buschwindröschen.

Die **Moosschicht** ist die letzte überirdische Schicht auf dem Waldboden. Hier wachsen **Moose und Pilze**. Auch das heruntergefallene, **tote Laub der Bäume** liegt in diesem Stockwerk. Dennoch wimmelt es in dieser Schicht von neuem Leben. Es gibt Spinnen, Schnecken, Asseln und **allerlei** anderes **Getier**, das den Abfall und das Laub zersetzt und wieder **Humus (fruchtbaren Waldboden) bildet**. Die Moosschicht ist sehr wichtig für den Wald, denn hier werden **Nährstoffe und Wasser** (durch Moose) **gespeichert**.

Den Keller des Waldes bildet die **Wurzelschicht**. Hier haben Dachs, Hase, Fuchs und **viele** andere **Tiere ihren Bau**. Vor allem Insekten, Käfer und Würmer leben im Waldboden. Ansonsten bestimmen die **Wurzeln der Pflanzen** und das **Pilzgeflecht (Myzel)** das Kellergeschoss. Die Bäume brauchen ihre Wurzeln zur **Wasser- und Nährstoffversorgung** und um **Halt** zu finden.

Speisekammer Wald

Im Wald finden viele Tiere Nahrung und Lebensraum. Von Samen, Nüssen, Knospen, Pilzen und Pflanzen können sich kleine und große Tiere ernähren. Auch Raubtiere finden hier ein großes Angebot an Futter. Der Wald ist also in erster Linie die Speisekammer der Tiere. Doch nicht nur sie finden im Wald zu fressen, sondern auch wir Menschen können im Wald viele Leckereien sam-

meln. Dabei sind viele Dinge nicht nur lecker, sondern auch sehr gesund.
Schon in der Steinzeit war Nahrung aus dem Wald für die Menschen überlebenswichtig. Am wichtigsten war die Jagd, da Fleisch damals das nahrhafteste Lebensmittel war. Zusätzlich sammelten die ersten Menschen Pilze, Beeren, Wurzeln und verschiedene Kräuter.
Auch in der Antike war die Jagd wichtig, aber sie war weniger überlebenswichtig, da Ackerbau und Viehzucht betrieben wurden. Allerdings galt die Jagd als besonders männlich und heldenhaft. Auch Kräuter und Beeren waren in der Antike sehr beliebt. Schon die Römer kannten Himbeeren und die Germanen würzten ihr Bier mit Waldmeister. Daraus entstand dann später auch der Brauch der Maibowle.
Im Mittelalter waren Kräuter wie Brennnessel, aber auch verschiedenste Beeren aufgrund ihrer Heilwirkung sehr begehrt. Pilze galten eher als „Arme-Leute-Essen". Der Pilz als Delikatesse wurde erst im Barock (17. Jahrhundert) wieder entdeckt. Das Jagdrecht beanspruchte mehr und mehr der Adel, sodass es für die normalen Leute ein Jagdverbot mit schweren Strafen gab. Viele Menschen hatten fast nie Fleisch, weil die wenigen, reichen Adligen alles für sich beanspruchten. Nach Aufhebung des Jagdverbots ging der Wildbestand in kurzer Zeit stark zurück, da alle Bürger mit Grundeigentum das neu erworbene Jagdrecht ausübten. Heute ist es Aufgabe der Förster und Jäger, den Wildbestand zu pflegen und zu regulieren.
Der Wald blieb allerdings für die Menschen immer Nahrungsquelle. Vor allem in Not- und Kriegszeiten suchten viele nach Essbarem aus dem Wald. Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges sammelten viele Menschen Brennnesseln, um daraus Suppe zu kochen, und suchten Pilze. Nur mit Hilfe des Waldes konnten somit einige Menschen die harten Kriegsjahre überstehen.

Heute ist die „Speisekammer Wald" ein wenig in Vergessenheit geraten. Nur noch wenige sammeln Beeren, Pilze und Kräuter. Dennoch hat der Wald viel zu bieten, weshalb es sich lohnt, selbst einmal „Leckeres aus dem Wald" zu holen.

Aber nicht alle Pflanzen des Waldes tun dem Menschen gut. Es gibt auch einige giftige Pilze, Pflanzen und Beeren. Deshalb sollte man aus dem Wald nie etwas kosten oder mit nach Hause nehmen, wenn man sich nicht hundertprozentig sicher ist, dass es genießbar ist. Es ist besser, Unbekanntes im Wald stehen zu lassen, denn einige giftige Pilze und Pflanzen sehen Essbaren zum Verwechseln ähnlich. Man sollte wirklich nur das essen, was man selbst gut kennt und vor allem genau bestimmen kann.

Einige leckere Dinge aus dem Wald sind roh auch giftig. Diese Beeren, Pilze oder Pflanzen sollte man also vor dem Essen unbedingt kochen oder braten, damit der Verzehr auch wirklich ein Genuss bleibt.

Wir danken allen Projektpartnern und Freunden des Naturparks „Erzgebirge/Vogtland" für die Zusammenarbeit im letzten Jahr, wünschen ein frohes Weihnachtsfest und Wohlergehen im Jahr 2018.

NATUR erleben und verstehen 4 / 2017

Zweckverband Naturpark „Erzgebirge/Vogtland" Schlossplatz 8, 09487 Schlettau,
Tel. 03733 / 622106 Fax 03733 / 622107 www.naturpark-erzgebirge-vogtland.de

Impressum:
Fotos / Abbildungen: Naturpark „Erzgebirge / Vogtland"; NNL, Biehl-Rüdiger, AG Komm; Adampauli; Rasbak; Miriam Guterland;